

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Büßergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 425 Hauptstellen: Obere Krippenstraße 35 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7 in Giechitzlein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle.

Nummer 56

Halle, Freitag den 25. Februar.

1916

## Der siegreiche Durchbruch bei Verdun.

### Ueber 10 000 Gefangene. — Marmont, Beaumont, Orne und alle Stellungen bis an den Louvemont-Rücken gestürmt.

(W. S. W.) Großes Hauptquartier. Auf dem rechten Maas-Ufer wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet. Die besetzten Dörfer und Höfe Champ, Neuville an der Maas, Cotelette, Marmont, Beaumont, Chambrette und Orne wurden genommen, außerdem sämtliche feindliche Stellungen bis an den Louvemont-Rücken gestürmt.

Wieder waren die blutigen Verluste des Feindes außerordentlich schwer, die unserigen blieben erträglich. Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 10 000 gestiegen, über die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

#### Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

#### Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

#### Oberste Heeresleitung.

Christiania, 25. Februar. Unterm 24. Februar wird aus Paris gemeldet: Die Schlacht bei Verdun wird wahrscheinlich noch mehrere Tage währen, bis ein endgültiges Ergebnis erreicht ist. „Liberté“ schreibt, der deutsche Kronprinz habe an der Spitze des Angriffs gestanden, der wahrscheinlich vom Kaiser und Gaehler persönlich geleitet worden sei. Andere Zeitungen meinen, diese Schlacht werde schließlich dem Schützengrabenkrieg ein Ende machen und bedeute den Beginn eines Krieges mit größeren Bewegungen und Operationen. Es sei unmöglich, sich nach tagelangen entsetzlichen Bombardement weiter in den Schützengräben zu halten. Die Deutschen

hätten tatsächlich in diesen furchtbaren Angriffen außerordentlich starke mobile Truppenmassen über raschen schnell anzugeworfen. Dies habe die Franzosen gezwungen, gleichfalls sehr große Hilfsarmeen zusammenzuziehen, um dem deutschen Ansturm zu begegnen. Man müsse darauf vorbereitet sein, daß diese Schlacht sich auch auf andere Punkte der Front fortziele. (W. S. W.)

### Die Zuriücknahme der französischen Front.

Genf, 25. Februar. Die vom Oberstleutnant Houffet und mehreren Fachkritikern besagte Unab-

hängigkeit der amtlichen Berichte über Verdun bezieht sich namentlich auf die nach der Rücknahme der französischen Front hinter der Linie Somognieuz-Somont-Dreux geschaffene Gesamtlage. Aus den Berichten der dortigen Kommandanten können die Fachkritiker keine irgendwie haltbare Vermutungen über die etwaige neue französische Verteidigungslinie schöpfen. Sie möchten gleichwohl die Verluste und deren tatsächliche Nachteile nicht für bedeutend genug halten, um an die Notwendigkeit des sofortigen Rückzuges zu glauben. Eine von Briand's Pressebureau ausgegebene, für Provinz und Ausland bestimmte Besichtigungsnote gibt in der Versicherung, Paris bewahre eine bewundernswürdige Ruhe und ein un-

erschütterliches Vertrauen. Die Kommandanten wollen einige Tage mit der Erneuerung der gegen Verdun und Gallieni gerichteten Angriffe warten. Die Kavalerie machte für die Verduner Schlacht die Veränderung des dortigen Kommandos verantwortlich. Däte man Serrail dort gelassen, dann wäre der hochwichtige Abschnitt, wo jetzt gekämpft wird, entsprechend verstärkt worden. Frankreich trage jetzt die Folgen der Saloniki-Expedition, die Clemenceau stets an die schärfste Kritik. (W. S. W.)

## Die Stärke der Entente in Saloniki.

Konstantinopel, 25. Februar. Smyrner Zeitungen zufolge beläuft sich die Zahl der in Saloniki gelandeten Ententetruppen auf 300 000 Mann. Außerdem wird erwartet, daß weitere 100 000 Mann in den nächsten Tagen landen, bald darauf soll eine Offensive gegen die Bulgaren unternommen werden. (W. S. W.)

### Durazzos Hafenanlagen im Feuer österreichischer Geschütze

Wien, 25. Februar. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen in Albanien haben gestern die tags zuvor östlich und südlich von Durazzo geschlagenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landzungen westlich der Durazzo-Teiche zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaften und Kriegsgerät wird erfolgreich geführt. Das Anhalten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und 700 Mann gefangen und erbeuteten fünf Geschütze und ein Maschinengewehr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Die Engländerfalle von Kut el Amara.

Amsterd., 25. Februar. Wie ich aus London erlaube, können nach dort eingetroffenen letzten Mel-

dungen General Anmler die Entschaffung nicht zu den von den Türken in Kut el Amara eingeschlossenen Armees des General Townsend. Der Bericht spricht die Befürchtung aus, daß bei einem türkischen Einfall den Engländern rasch der Geschützbedarf zu Ende gehen könnte, deshalb beabsichtigt General Anmler eine fortgeschrittene Verbindung mit dem Lager Tonnabden herzustellen und häufig über die Vorgänge unterrichtet zu sein. Die Geländebeschwierigkeiten haben sich angeichts der ungünstigen Witterung nicht gebessert. (W. S. W.)

### Die Herren von Galais.

Notterdam, 25. Februar. Nach Meldungen aus Havre wurde die französische Staatspolizei in Galais am 15. Februar vollständig aufgehoben und Galais auch polizeilich dem englischen Kommandanten unterstellt. (Wagbbg. Ztg.)

### Stefani fällt wieder!

Die Manzia Stefani (Italien) fällt wieder einmal den deutschen Generalstabesbericht in unerhörter Weise. Der ganze Tag über den Einbruch in die französischen Stellungen in 10 Kilometerbreite und 3 Kilometer Tiefe, die blutigen Verluste der Franzosen und 3000 Gefangene ist einfach geschrien worden. Dafür verbreitete die Agentur eine Pariser Meldung über die angebliche Niederlage der Stellungen. (Wagbbg. Ztg.)

### Der Streich der „Westburn“.

Amsterd., 25. Februar. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die Times aus Madrid, daß der von den Deutschen beschlagnahmte britische Dampfer „Westburn“

britische und französische Kriegsschiffe passierte, ohne Verhaftet zu werden. Als er in Santa Cruz ankam, begab sich ein britischer Kreuzer, der im Hafen lag, sofort auf die offene See, um das Schiff zurückzuführen, falls es die spanischen Gewässer verlassen sollte.

Als jedoch die 206 Gefangenen der sechs anderen feindlichen Schiffe am Land gebracht waren, verließen die Deutschen binnen 24 Stunden den Hafen und ließen die „Westburn“ in die Luft fliegen. Die Briensbejagung lehnte hierauf in Boston nach Teneriffa zurück. (W. S. W.)

### Englands „ausichtslose“ Forderung.

Notterdam, 25. Februar. Der Manchester Guardian, die angesehenste liberale Provinzzeitung, lobt Trevelyan und Snowden, die mutig im Unterhause die Friedenssichere befürworteten. Ueber die von Asquith als Englands Friedensbedingungen aufgestellten Forderungen sagt das Blatt, die endgültige Niederlage Deutschlands sei eine fast selbstverständliche Voraussetzung, denn ohne sie wäre die Erfüllung anderer Bedingungen unmöglich. Der Manchester Guardian erkennt den hohen Rang des Asquith'schen Programms an, dessen Erfüllung jedoch ungenügendlich anzunehmen, falls der Bereich der Kräfte Englands die Erfüllung des Asquith'schen Programms, so sei das Gerüde über den Frieden heute noch verfrüht, und man tue besser daran, den Krieg fortzusetzen. Trotz aller Verluste und alles Elends in England, so fährt der Manchester Guardian fort, sind die Meinungen geteilt, und zwar weniger über die Kriegspolitik als über die Aussichten des Krieges. Wenn man wirklich meine, daß der Krieg endgültig auf einen toten Punkt gekommen sei,

dann wäre es für jeden, der das Vaterland liebt, Pflicht, einer aussichtslosen Forderung des Landes ein Ende zu machen. (W. S. W.)

### Venizelos beim König?

Jülich, 25. Febr. Daily Mail vernimmt aus Athen: Venizelos habe eine Unterredung mit dem König gehabt, die bis jetzt kein politisches Ergebnis gezeigt hätte. Mailänder Blätter berichten, die griechische Regierung sei nur den rein militärischen Charakter der Reise des Generals Serrail behindert gewesen, an dem zu Ehren General Serrail in der französischen Vorkriegs-berühmtesten Diner teilzunehmen. (W. S. W.)

### Das russische Wüten gegen deutschen Besitz.

Kopenhagen, 25. Februar. Nach einem Petersburger Telegramm brachte die anserliche Rechte in der Reichsbank einen Antrag ein, worin die russisch-losten Wohnstätten gegen die in Rußland lebenden Deutschen gerichtet werden. Unter anderem wird verlangt, daß alle seit 1870 bewilligten Naturalisationen von Deutschen als ungültig erklärt, aller Besitz und Unternehmen, die in deutschen Händen sind, konfiszieren, alle in deutschem Besitz befindlichen Aktien der russischen Banken für ungültig erklärt werden. (W. S. W.)

# Die Seele des türkischen Soldaten.

Unser Kriegsberichterstattung im Kaiserlich Osmanischen Hauptquartier, Herr Paul Schmeider, schreibt uns:

Konstantinopel, 20. Februar 1916.

Den Stolz der türkischen Armeen bilden die an-tollischen Kruppen. Sie sind es, die an der Tschatalbaba- und Tschatalbaba-Linie mit eigener Entschlossenheit die anstehenden Gegner bis zum endgültigen Friedensschluß festhalten und auch jetzt wieder an den Verbänden mit auf Gallipoli mit nimmermüder Zähigkeit den Angriffen der Engländer und Franzosen Trotz bieten. Von jeher haben die antollischen Bauern, eine Mischung von Arabern und Schabden und Osmanen, die sie in ihrer ausdauernden und dabei genügten Soldaten der großen türkischen Armee geformt. Schon im Frieden sind die reichen Menschen mit der offenen Brust den mächtigen Gärten und den goldenen Weiden ein Heiligtum der Kraft und eine lebendige Verkopplung ihres irdischen und irdischen antollischen Geistes. Als Soldat aber wird er zum furchtbaren Gegner, da er, wenn er getötet wird, nicht nur der treuer Anhänger seines Glaubens den Tod der Aufrichtigkeit vorzieht und aus seiner ganzen Auffassung der Dinge heraus ein Lebenswunder darstellt. Mit feinem farneem Blick und feiner Intelligenz des antollischen Hinterlandes, die mich lebhaft an die Soldaten unserer böhmischen Hochlande erinnern, dahin. Auf den schönen Gipfeln ihrer Linien sind sie weniger, als den anderen, die sie in der Bewegungsfreiheit läßt. Praktische Weisheit und gut geübte Schussfertigkeit stellen im Verein mit ihrer feinen Konstitution, anstrengende Geisteskräfte und Kampflust, die sie mit der Zucht der Bewegungsfreiheit läßt. Praktische Weisheit und gut geübte Schussfertigkeit stellen im Verein mit ihrer feinen Konstitution, anstrengende Geisteskräfte und Kampflust, die sie mit der Zucht der Bewegungsfreiheit läßt.

Das Bild zeigt die rühmreichen deutschen Generäle anlässlich des 100. Todestages am 25. Februar 1916 in Königsberg. Graf Blülow ist rechts, Graf von Dönhofs ist links.



Zum 100. Todestag des Generals Grafen Blülow von Dönhofs am 25. Februar 1916.

Wir bringen das Bildnis des rühmreichen deutschen Generals anlässlich des 100. Todestages am 25. Februar 1916 in Königsberg. Graf Blülow v. Dönhofs war am 16. Februar 1715 in Falkenberg in der Altmark geboren und starb am 25. Februar 1916 in Königsberg. Graf Blülow v. Dönhofs ist nicht allein der Geschichte der Preussischen Armee bekannt, sondern auch unserer Geschichte nach der durch die Revolution geschaffenen Konstitution durch Staats- und Konstitutionsgesetz seinen Soldaten vertrieben wurden, finden sie in den dünn besetzten baltischen Provinzen billigen Land und unerschöpfliche Grundbesitzmöglichkeiten. Der Bildnis, das Dönhofs eine ideale Darstellung und konnte sich gefallen lassen. Alles, was es nicht der Konstitution geboten hätte, hat über der Weltfolge nicht. Die deutschen Bauern, die im russischen Krieg gegen die Russen kämpfen mussten und mit unerschöpflicher Hingabe dem Krieg beigetragen wurden, hat der Zar durch die Unterdrückung des Kolonialkrieges zu Weltten gemacht. Wenn die Deutschen, die im russischen Krieg gegen die Russen kämpfen mussten und mit unerschöpflicher Hingabe dem Krieg beigetragen wurden, hat der Zar durch die Unterdrückung des Kolonialkrieges zu Weltten gemacht.

## Die Deutschen in Rußland.

Auf Einladung der nationalen Parteien und Verbände wird am Sonntagabend 20. Februar 1916 in Königsberg ein Vortrag über die Deutschen in Rußland gehalten. Der Vortrag wird von dem Berliner Redakteur Dr. H. H. H. gehalten.

Am 13. März 1916 hat der deutsche Botschafter in den baltischen Provinzen ein Memorandum über die Deutschen in Rußland an den Reichsaussenminister überreicht. Das Memorandum enthält eine eingehende Darstellung der Lage der Deutschen in Rußland und die Forderungen der deutschen Botschaft.

## Unsere Feldgrauen am Bierwaldkütter See.

Man haben aus eine Reihe der bekannten Karorte am Meer des Bierwaldkütter Sees Befehl von deutschen Feldgrauen erhalten, die in dem warmen Klima Genesung von ihrer Krankheit und Erholung von langer Kriegsdienstzeit finden sollen. Eine Reihe dieser militärischen Gäste ist in Weggis in zwei Hotels untergebracht, von deren Namen aus sie launend und mit Wohlgefallen den schönen See und die gegenüberliegenden Berge betrachten. Die Gäste sind von norddeutschen Ebene entnommen, wie eine neue Welt erscheint. Der Empfang der Feldgrauen durch den Gemeindevorstand von Weggis war überaus herzlich begrüßt. Die Offiziere und Mannschaften in einer kurzen Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß Weggis stolz darauf sei, als eine der ersten Städte der Schweiz die Gäste zur Genesung bieten zu können. Die Gemeinde würde bemüht sein, den Soldaten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Das Leben der Kriegsgelungen in Weggis ist durch eine Dienstordnung geregelt, die von der Schweizer Bundesverwaltung aufgestellt ist. Die Kriegsgelungen unterliegen dem Befehl des ältesten Unteroffiziers unter ihnen, dem zwei Angestellte für jedes Hotel einer zur Seite stehen. An gesundheitlicher Versorgung führen jene in Weggis ansehnliche Anstalt. Die Tageseinteilung ist genau geregelt: um 7 1/2 Uhr wird aufgestanden, um 8 bis frühstück eingenommen. Der

Normale ist bestimmt für die tägliche Absonderung. Die Absonderung und für die Absonderung der Absonderung. Um 12 Uhr wird das Mittagessen eingenommen. Um 12 Uhr wird das Mittagessen eingenommen. Um 12 Uhr wird das Mittagessen eingenommen.

## Ehrentafel.

Die Stellung des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 107 am 15. Juni 1915. Der Hauptmann von der 11. Kompanie ist Herr Hauptmann von der 11. Kompanie. Der Hauptmann von der 11. Kompanie ist Herr Hauptmann von der 11. Kompanie.

## Der deutsche Ring zu verbergen.

Der deutsche Ring zu verbergen. Der deutsche Ring zu verbergen. Der deutsche Ring zu verbergen. Der deutsche Ring zu verbergen.

## Der Gegner war aus seinen Stellungen getroffen.

Der Gegner war aus seinen Stellungen getroffen. Der Gegner war aus seinen Stellungen getroffen. Der Gegner war aus seinen Stellungen getroffen.

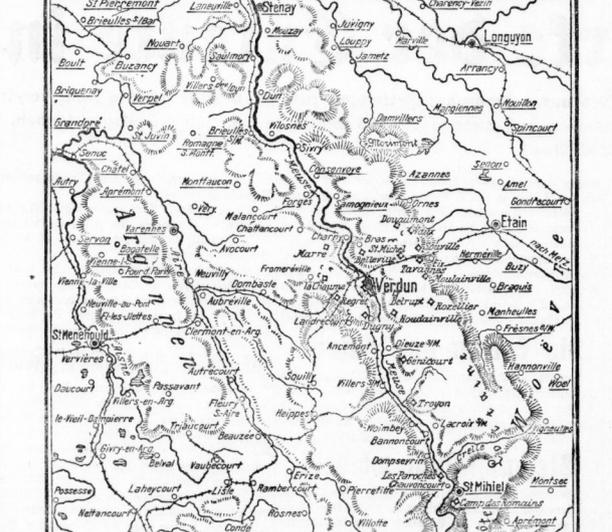
## Admiral von Pohl

Admiral von Pohl. Admiral von Pohl. Admiral von Pohl.



Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln.

Unerschöpflichkeit als Acker. An. Wer kann behaupten, daß die Zeit dazu, die ausreicht zu lassen. Von einem Gegner zur anderen muß die eilen. Zu früh in Bulgarien, in Griechenland, in Arabien, in Syrien und in Persien. Man wird nicht mehr leben. Man erlaubt dir nicht, deine Geliebte zu lassen und dein Leben zu verlieren.



Karte zu den Kämpfen um Verdun.

Die Karte zeigt die Kämpfe um Verdun. Die Karte zeigt die Kämpfe um Verdun. Die Karte zeigt die Kämpfe um Verdun.

einen Sprung nach rückwärts hinter eine Bodenmine zu machen, um die Bodenmine zu zerstören. Die Bodenmine wurde zerstört, und die Deutschen konnten weiter vorrücken.